



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®
Newsletter Nr. 29-2009

(ISSN 1024-6908)

24. Jahrgang – 08. August 2009

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar.**

Inhalt

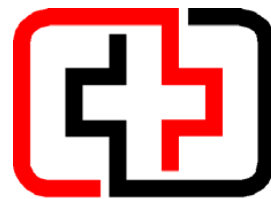
Aktuelles	2 - 4
PFLEGE DAHEIM:	
Kaffee entwässert doch nicht	5
Aus Spital & Heim	6 - 9
Impressum	11
Anhang: Stellenmarkt	12 ff.



Berufsverband fordert dringende Reform bei Pflegegeldeinstufung: **Fachpflege endlich einbinden!!!**

Dem aktuellen Rechnungshofbericht zufolge gibt es regionale Unterschiede bei der Pflegegeldeinstufung. Viele Betroffene erleben Ihre Einstufung gar nicht mehr. Ebenso ist die Einschulung der begutachtenden Ärzte nicht standardisiert.

„Ich fordere daher dringend die Einbindung der Fachpflege bei der Pflegegeld-einstufung“, sagt ÖGKV-Präsidentin Ursula Frohner. Der RH-Empfehlung, eine sorgfältige Analyse der aufgezeigten Unterschiede sowie eine regelmäßige Auswertung über die Einstufung durchzuführen - und zu diesem Zweck Diagnosen sowie Betreuungs- und Hilfestellungskategorien zu erfassen - schließt sich Frau Frohner voll an.



ÖSTERREICHISCHER
GESUNDHEITS- UND
KRANKENPFLEGE-
VERBAND

Auch im aktuellen Regierungsprogramm wird von neuen Formen einer „sozialen Diagnostik“ zum Wohle der Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen gesprochen. Die derzeit uneinheitliche und fachlich unzureichende Praxis der Pflegegeldeinstufung ist daher auch aus dieser sozialpolitischen Perspektive glaubwürdig und rasch zu reformieren. Sonst müssen sich die Regierungsverantwortlichen Hundsdorfer, Stöger, Faymann und Pröll wohl fragen, wie lange sie es sich noch leisten können, auf die Kompetenzen der Fachpflege - auf Kosten der alten Menschen in Österreich - zu verzichten?

* * *

Österreichische Volkshilfe: **Öst. Pflege- und Betreuungspreis 2009**

Die Volkshilfe Österreich vergibt heuer bereits zum zweiten Mal einen bundesweiten Pflege- und Betreuungspreis.

volkshilfe. 
ÖSTERREICH

„Mit dem Preis soll das Engagement all jener gewürdigt werden, die sich der Pflege und Betreuung alter und kranker Menschen annehmen – eine Aufgabe, die in erster Linie von Frauen oft still und leise erfüllt wird“ erklärt Univ.-Prof. Dr. Josef Weidenholzer, Präsident der Volkshilfe Österreich, die Intention des Preises. Zukunftsweisende Projekte und Initiativen können einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und damit auch in andere Bereiche übertragen werden. Zudem soll das besondere Engage-

gement von Mitarbeiter/innen im Bereich der Pflege und Betreuung mit dem Pflegepreis gewürdigt werden.



Was wird gesucht?

Gesucht werden zukunftsweisende Projekte, Aktivitäten und Initiativen, die innovative Lösungen für den Bereich Pflege und Betreuung entwickelt haben. Angenommen werden ausschließlich Projekte, die bereits in die Praxis umgesetzt worden sind. Ziel muss eine Verbesserung der Situation von Personen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sein. Im Fokus stehen soll aber ebenso die Situation jener Personen, die die Pflege und Betreuung durchführen.

Der Preis wird heuer erstmals in **3 Kategorien** vergeben:

[Kategorie 1: Pflege- und Betreuungspreis für Organisationen](#)

[Kategorie 2: Pflege- und Betreuungspreis für pflegende Angehörige](#)

[Kategorie 3: Pflege- und Betreuungspreis für MitarbeiterInnen](#)

Der Pflege- und Betreuungspreis 2009 ist in Summe mit 5.000 Euro dotiert, weiters gibt es für MitarbeiterInnen aus Pflege- und Betreuungsberufen wertvolle Sachpreise wie zB einen Kurzurlaub in Österreich zu gewinnen.

Einsendeschluss ist der 2. Oktober 2009 (Poststempel)

Die Preisträger/innen werden von einer Fachjury ausgewählt, die aus Expert/innen des Pflege- und Betreuungsbereichs zusammengesetzt ist. Die Preisverleihung findet am 6. November 2009 im Austria Center Wien statt. Alle Details unter www.volkshilfe.at/pflegepreis2009

* * *

Deutschland:

Befragung der Pflegenden im Krankenhaus

Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. startet Anfang September mit dem „Pflege-Thermometer 2009“ die bisher größte Befragung von Pflegefachkräften im Krankenhaus.



Es geht um Fragen zur personellen Ausstattung, zu den beruflichen Entwicklungschancen und zur Patientensicherheit. Rund 50.000 Fragebögen werden bundesweit verteilt, weitere Bögen können online herunter geladen werden.

Die Pflegepersonalsituation im Krankenhaus ist in den vergangenen zwei Jahren vielfach Thema in den Medien gewesen. Angestoßen wurde die Diskussion auch durch das Pflege-Thermometer 2007.

Die Politik hat auf die Untersuchungen und Proteste Pflegenden reagiert und ein Sofortprogramm zur Verbesserung der personellen Ausstattung von Krankenhäusern ins Leben gerufen. "Wir möchten mit dieser Untersuchung u. a. in Erfahrung bringen, ob das vom Gesundheitsministerium gestartete Programm auch auf den Stationen und bei den Patienten ankommt", so Studienleiter Dr. Michael Isfort, "nur wenn möglichst viele Pflegenden die Fragebögen ausfüllen und an uns zurücksenden, kann es gelingen, Verbände und Politik umfassend auf Basis aktueller Zahlen auf die Situation in der Pflege aufmerksam zu machen", so Isfort weiter.

Die Fragen in den Bögen beziehen sich auf die persönliche und allgemeine berufliche Situation der Pflegenden im Krankenhaus, auf zukünftige Tätigkeitsprofile und die Qualität und Sicherheit der Patientenversorgung sowie auf die Arbeitsbelastung. Die Ergebnisse der Befragung werden Ende 2009 erwartet.

(Quelle: Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. , www.dip-home.de)

* * *

Integrierte Versorgung in Österreich:

Erster Demenzbericht liegt vor

Das „Kompetenzzentrum Integrierte Versorgung“ der österreichischen Sozialversicherungsträger hat den Ersten Öst. Demenzbericht mit einer aktuellen Iststand-Analyse veröffentlicht. Demzufolge gibt es derzeit rund 100.000 Demenzkranke, zwei Drittel davon weiblich. Nur jede/r Fünfte von ihnen lebt in einem Heim, 80% werden zuhause gepflegt und betreut.

Download: www.wgkk.at/mediaDB/539709_Demenzbericht.pdf

* * *

informiert aktuell:

Sommer - Sonne - Flüssigkeitsbilanz:

Kaffee entwässert doch nicht

ExpertInnen wissen dies längst - und doch hält sich der Mythos, dass Kaffee entwässert, aufrecht. In zahlreichen, wissenschaftlichen Studien wurde die dehydrierende Wirkung von Kaffeegetränken widerlegt.

Die aktuelle wissenschaftliche Zusammenfassung „Kaffee: Wirkungen auf die Gesundheit - Was sagt die Wissenschaft“ es auf den Punkt: „... in den üblichen Mengen getrunken, kann Kaffee einen wichtigen Beitrag zum Flüssigkeitsbedarf leisten.“ So wird festgestellt, dass koffeinhaltige Getränke wie Kaffee und auch Tee den Harnfluss nicht mehr als die gleiche Menge Wasser verstärken. Der Kaffeeconsum kann sogar zur Trinkmenge addiert werden und ist somit ein wesentlicher Teil der täglichen Gesamt-Wasserzufuhr.

Was hat es dann mit dem Glas Wasser, das häufig zum Kaffee serviert wird, auf sich? Dazu die ExpertInnen vom Österreichischen Kaffee-Tee-Verband: Es dient nicht zum Ausgleich einer möglichen negativen Flüssigkeitsbilanz, sondern vielmehr zur Neutralisierung des Gaumens, um den Genuss des nächsten Schlucks Kaffee zu intensivieren. Dieses „Genussverfahren“ kann etwa mit dem Verkosten von Wein verglichen werden.

Auch im heißesten Sommer darf dem Kaffeegenuss wie gewohnt nachgekommen werden. Kalte Getränke muss der Körper erst aufwärmen, bei warmen Getränken benötigt der Körper also weniger Energie. Ein weiterer positiver Grund, der für den Genuss einer Tasse Kaffee spricht.

Die wissenschaftliche Zusammenfassung von aktuellsten Studien zum Thema beinhaltet auch weitere Infos zur positiven Wirkung von Kaffee auf die Gesundheit sowie präzise Literaturangaben aller herangezogenen Studien (www.kaffeeteeverband.at).

Schöneberger Pflegeteam
Grunewaldstr. 58,
10825 Berlin
Tel. 78 09 71 60
www.schoeneberger-pflegeteam.de

bewusst
pflegen



Schöneberger
Pflegeteam

*Kaffee trinken,
Kuchen essen,
gemütlich zusammen
sitzen-
eben wie früher*



(PFLEGE daheim® - ISSN 1024-6894 - ist eine ges. geschützte Marke von LAZARUS®)

LKH Fürstenfeld, Steiermark: **Neuer Pflegedirektor**



Nachdem die langjährige Pflegedirektorin Gertrud Kurz in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, wurde mit Gerhard Halbwirth ein hochkarätiger Nachfolger für diese verantwortungsvolle Spitzenposition gewonnen.



Mit Gerhard Halbwirth (52) übernimmt eine erfahrene Persönlichkeit diese Topposition: Er stellt bereits seit 22 Jahren als Pflegedirektor des LKH Feldbach seine große Führungskompetenz unter Beweis und wird nun beide Häuser in

Personalunion pflegerisch leiten.



LKH Feldbach (re.)



Das LKH Fürstenfeld

(117 Betten, ca 150 PflegeteammitgliederInnen, Bild re.) feiert im nächsten Jahr seinen 100. Geburtstag. Mit dem neuen medizinischen Leistungs-

spektrum hat das Spital bereits jetzt „Kurs“ auf eine gute Zukunft genommen: Die beiden Säulen „elektive minimalinvasive Chirurgie“ und Tagesklinik sowie eine 24-Stunden-Akutambulanz decken den chirurgischen Bedarf der Region in hoher Qualität ab. Die Innere Medizin bietet im besonderen den Schwerpunkt der Hämato-Onkologischen Versorgung der gesamten Süd-Oststeiermark (rd. 300.000 Einwohner). Ergänzend dazu werden ein Palliativmedizinischer Konsiliardienst und ein Mobiles Palliativteam angeboten.



* * *

LKH Güssing, Burgenland: **P.R.I.M.A.-Preisträgerin 2009 geehrt**

Die P.R.I.M.A. Preisträgerin 2009 ist Stationsschwester Angela Szokasits - ausgezeichnet für einfühlsame Kommunikation mit Brustkrebspatientinnen (Pink Ribbon Initiative).



Der P.R.I.M.A. Award ist für eine Pflegeperson bestimmt, die besonderes Talent hat, auch in schwierigen Lebenssituationen auf Menschen zuzugehen und Menschen miteinander zu verbinden. Fünf Wochen lang konnten Brustkrebspatientinnen und deren Angehörige ihre Lieblingspflegeperson, die sie während der Behandlung begleitet hatte, für den Preis nominieren. Eine Jury wählte sieben Finalistinnen. Über ein SMS-Voting aller ÖsterreicherInnen wurde die Gewinnerin

gekürt.

DGKS Angela Szokasits bekam den Preis von der prominenten, gegen Brustkrebs engagierten italienischen Schauspielerin Isabella Rossellini (im Bild re.) überreicht. Zahlreiche Gäste aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Medien waren dabei, um ein Zeichen für die Brustkrebs-Vorsorge zu setzen und der Preisträgerin zu ihrem Engagement zu gratulieren. „Meine Patientinnen sollen sich ernst genommen und verstanden fühlen. Das wichtigste sind Informationen, um keinen Raum für noch mehr Unsicherheiten und Ängste zu schaffen. Auch wenn der Arbeitsalltag oft hektisch ist“, beschreibt Frau Szokasits diese wichtige pflegerische Aufgabe. Die MitarbeiterInnen des LKH Güssing sind stolz darauf und freuen sich, dass die Preisträgerin 2009 aus ihren Reihen stammt (Quelle: www.krages.at).

* * *



Schwarzach im Pongau, Salzburg: **Neues **Kriseninterventionsteam** (KIT)**

Im Mai wurde das neue KIT im Kardinal Schwarzenberg'schen Krankenhaus in Schwarzach/Pg. allen Notärzt/innen der Region im Rahmen einer Fortbildung vorgestellt. Inhalte waren dabei v.a. die Indikationsliste für das KIT, die Interventionsschwerpunkte, die Schnittstellen sowie psychische Erste Hilfe.

DGKP Gerald Öhlinger ist Mitarbeiter im KIT-Pongau, er schilderte seine Sichtweise als Krankenpfleger auf der Intensivstation (Interne) und aus Sicht seiner langjährigen freiwilligen Tätigkeit bei der Feuerwehr in St. Veit/Pg.



Das KIT-Pongau besteht seit 1. Mai, es setzt sich aus freiwilligen Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes, psychosozialen Fachkräften und Einsatzkräften zusammen und arbeitet auf ehrenamtlicher Basis. Das 2er-Team ist durch SMS-Alarmierung 24 Stunden erreichbar und für die Betreuten kostenlos.

Indikationen für eine KIT-Alarmierung sind:

- ▶ Betreuung nach Tod durch Erkrankung, Verletzung (erfolglose Reanimation, plötzlicher Todesfall, dramatische Umstände)
- ▶ Betreuung nach Suizid
- ▶ Kindernotfälle
- ▶ Betreuung von Personen, die Angehörige vermissen
- ▶ Verlust der Lebensgrundlage
- ▶ Überbringung der Todesnachricht
- ▶ Betreuung von Opfern nach Gewaltdelikten
- ▶ Betreuung von Betroffenen bei einem Großunfall oder einer Katastrophe
- ▶ Sonstige außergewöhnliche Ereignisse

Wie kann das KIT helfen?

Zuhören und Bedürfnisse erfassen - Eine sichere und tragfähige Beziehung zwischen Helfern und Betroffenen herstellen - Erzählen fördern - Stress und Hilflosigkeit reduzieren - Struktur geben – Informieren - Anerkennung/Abschied ermöglichen - Kommunikation fördern - Ressourcen mobilisieren – Auffangnetze bereitstellen u.v.m.

Vor allem aber kann man Opfern die Angst nehmen...

- ▶ dass man allein ist und niemand die Gefühle und das innere Chaos verstehen kann
 - ▶ Das Erlebte nicht auszuhalten und zusammenzubrechen
 - ▶ Die Kontrolle über das verbliebene Leben zu verlieren
- ... und ihnen dabei helfen, anstehende Aufgaben anzugehen, erste Lösungen zu finden und wieder eine Zukunftsperspektive zu finden.

* * *

Tiroler Landeskrankenanstalten – TILAK, Innsbruck: Spitzenplatz für Ethikkommission

Das Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen hat kürzlich alle österreichischen Ethikkommissionen einer genauen Prüfung unterzogen. Dabei wurde die Führungsposition der EK von TILAK und Medizinischer Universität Innsbruck bestätigt. Besonders hervorgehoben wurden im Prüfbericht sowohl die Einbindung des Qualitätsmanagements als auch die hohe Sicherheit aufgrund standardisierter Abläufe.



Die Ethikkommission von TILAK und Medizinischer Universität Innsbruck, 1997 gegründet, setzt sich aus 18 Mitgliedern (WissenschaftlerInnen, PharmazeutInnen, JuristInnen, Pflegepersonal sowie VertreterInnen einer Behindertenorganisation, der Ärztekammer, der Patientenvertretung, der Seelsorge und ein/e Studentenvertreter/in) zusammen. Je nach Projekt werden auch

zusätzliche Mitglieder aktiv, alle sind ehrenamtlich tätig. Vorsitzender ist Univ.-Prof. Dr. Peter Lukas. Die Ethikkommission ist vor allem für den Schutz von PatientInnen und ProbandInnen zuständig und überprüft dahingehend alle neuen medizinischen Verfahren (www.tilak.at).

* * *

Gedankensplitter...

Lastenverteilung zwischen den Geschlechtern - anno 2009:



Leserbrief

*Ich darf Ihnen ein Kompliment machen, Sie schaffen es auch im Sommer den **LAZARUS** nicht zur "nährwertfreien Kost" verkommen zu lassen! Dankeschön für dessen qualitätsvolle Gestaltung, die nach dem Urlaub besonders sichtbar wird und den Arbeitsanfang lustvoller macht!*

Maria Gattringer, 1031 Wien

Eine erfüllte Lebens- und Arbeitswoche wünscht Ihnen

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

Österreichs professionelles PflegeNetzWerk >Austro*Care< :
www.LAZARUS.at

Mitteilung gem. E-Commerce-Gesetz:

Wir erklären ausdrücklich, dass wir keinen Einfluss auf und keine Verantwortung für die Inhalte der in unserem **PflegeNetzWerk AustroCare** - www.LAZARUS.at - verlinkten Webseiten haben. Wir machen uns diese Inhalte nicht zu eigen.

Aus der Veröffentlichung von Links, Texten, Fotos oder Grafiken darf nicht geschlossen werden, dass diese frei von Schutzrechten sind. Für unzureichende oder ungesetzbliche Informationen kann trotz sorgfältiger Auswahl keine Haftung übernommen werden. Von unverlangten Zusendungen (SPAM) distanzieren wir uns nachdrücklich.

Jede/r Interessent/in kann sich einfach selbst auf der Startseite unter www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter -Adressliste eintragen bzw. wieder abmelden (§ 6 TKG 2006).

Österreichs PflegeNetzWerk - AustroCare®

www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online: Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:

Unser 24-Stunden-TopService!